

Ein Wallach ist der Coach

Queens Ranch Academy Pferde zeigen Führungskräften auf, wo ihre Defizite sind. Sie geben durch ihr Verhalten Feedback.

MARIANNE RUPP

Der Mann steht alleine in der Reithalle in Stein AG. Vor ihm ein Pferd. Er streckt die Hand aus. Er will, dass es zu ihm kommt, damit er ihm «Hallo» sagen kann. Als Chef ist der Mann sich gewohnt, dass man ihm gehorcht. Doch das Pferd dreht ihm gelangweilt das Hinterteil zu. Das ist eine von möglichen Szenen, die Renée Schüpbach-Schäfer immer wieder erlebt. Sie ist Leiterin und Trainerin der Queens Ranch Academy und bietet seit 15 Jahren mehrtägige Seminare in Führungs- und Persönlichkeitsentwicklung mit Pferden an, ebenso eine zweijährige Trainerausbildung.

Dabei geht es um Themen wie Kompetenzen erkennen und ausbauen, Kommunikation, Teamentwicklung oder Konfliktmanagement. Neben theoretischen Inputs und Coachings steht die Pferdebegegnung im Zentrum. «Dabei geht es darum, mit dem Pferd in einen Dialog zu treten und eine Beziehung aufzubauen. Das muss jeder Teilnehmende auf seine Weise versuchen», erklärt Schüpbach-Schäfer. Man müsse keine Pferdekennnisse haben, es gehe nicht ums Reiten und auch nicht darum, das Pferd durch einen Parcours zu führen. Ihr zufolge sind Pferde die besten Trainer für alles, was die zwischenmenschliche Interaktion betrifft, weil sie intuitiv auf das reagieren, was sie wahrnehmen. «Pferde schauen uns direkt ins Herz und spiegeln unser Inneres durch ihr Verhalten», sagt die Trainerin. Es interessiere sie weder Funktion noch Kleidung, sondern nur, ob ihr Gegenüber authentisch ist und somit qualifiziert, sie selbstlos zu führen. Deshalb reagiert ein Pferd völlig anders, je nachdem, welcher Teilnehmende bei ihm in der Halle steht. Bei der oben beschriebenen Szene passe die Haltung des Mannes offensichtlich nicht mit seinen Gefühlen überein. «Ein solcher Mensch ist uninteressant fürs Pferd, weil er nicht authentisch ist und daher wendet es sich ab», so Schüpbach-Schäfer.

Zweijährige Trainerausbildung

Das erlebte auch Markus Haller, der die zweijährige ProLeading Trainerausbildung absolvierte. Aufgewachsen mit dem Grundsatz, niemandem auf die Füsse zu treten, habe er Konfliktsituationen gemieden und sei deshalb nicht immer für seine Werte und Vorstellungen eingestanden. «Wenn etwas nicht so lief, wie ich wollte, habe ich mich zurückgezogen», sagt Haller, der damals als stellvertretender Geschäftsführer in einem Architekturbüro arbeitete. Als bei der Begegnung das Pferd sich nicht so verhielt, wie er wollte, habe er das innerlich eben akzeptiert. «Das Pferd deckte meine Unsicherheit und Unentschlossenheit schonungslos auf, indem es einfach nichts tat.» In späteren Begegnungen schaffte er es zwar, dass sein Pferd ihm in der Halle folgte. «Aber innerlich betitelte ich ihn als blöden Gaul.» Das hatte Konsequenzen: Das Pferd verweigerte die Mitarbeit. «Es hat mich extrem beeindruckt, wie schamlos schnell das Pferd spiegelte, was es in mir drin sieht, egal was ich sagte oder tat», erzählt Haller.

Im Coaching habe er dann gelernt, seine Haltung gegenüber anderen positiv zu gestalten und ohne Vorurteile auf jemanden zuzugehen. «Mir wurde auch klar, dass das, was ich ausstrahle oder sage, nicht immer mit dem übereinstimmt, was ich denke.» Für Haller war diese pferdegestützte Weiterbildung effizienter, tiefergreifender und nachhaltiger als andere Führungsseminare. Er selber sei dank dieser Erfahrung in seiner Kommunikation harmonischer, klarer und überzeugender geworden, habe gelernt, zu seiner Position zu stehen und seine Haltung der inneren Überzeugung anzupassen. Heute arbeitet Haller als selbständiger Architekt mit drei Mitarbeitenden. «Den Schritt in die Selbstständigkeit wagte ich nur dank der

Ausbildung, vorher hätte ich nie den Mut dazu gehabt», ergänzt Haller.

Für die ehemalige Personalleiterin Schüpbach-Schäfer ist klar, dass Führung immer bei der eigenen Persönlichkeit beginnt. Durch die Begegnung mit dem Pferd werde eine Führungskraft schnell mit sich selber konfrontiert, und «zwar mit dem, was sie oder ihn als Persönlichkeit auszeichnet», sagt die Trainerin. Blockaden, Verhaltensmuster und Defizite werden durch die Tiere brutal aufgedeckt. «Die Erkenntnisse über sich selber sind manchmal sehr schmerzhaft, und ich habe schon mehrmals erlebt, dass gestandene Manager vor dem Pferd weinend zusammenbrachen», so Schüpbach-Schäfer. Daher lege sie Wert darauf, mit den Teilnehmenden über das Erlebte zu sprechen und die Bedeutung für den Alltag sowie Veränderungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Dreitägiger Weiterbildungskurs

Gerade weil das Innerste nach aussen gekehrt wird, braucht dieses Seminar viel Mut und den Willen, an sich zu arbeiten. Das wurde auch Rita Baldegger bewusst, als sie das erste Mal vor einem Pferd stand. «Ich war komplett erstarrt.» Sie hatte aus Eigeninitiative ein Dreitägigeseminar besucht, bevor sie ihren Job als Kommunikationsleiterin und Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Ruag in Bern begann.

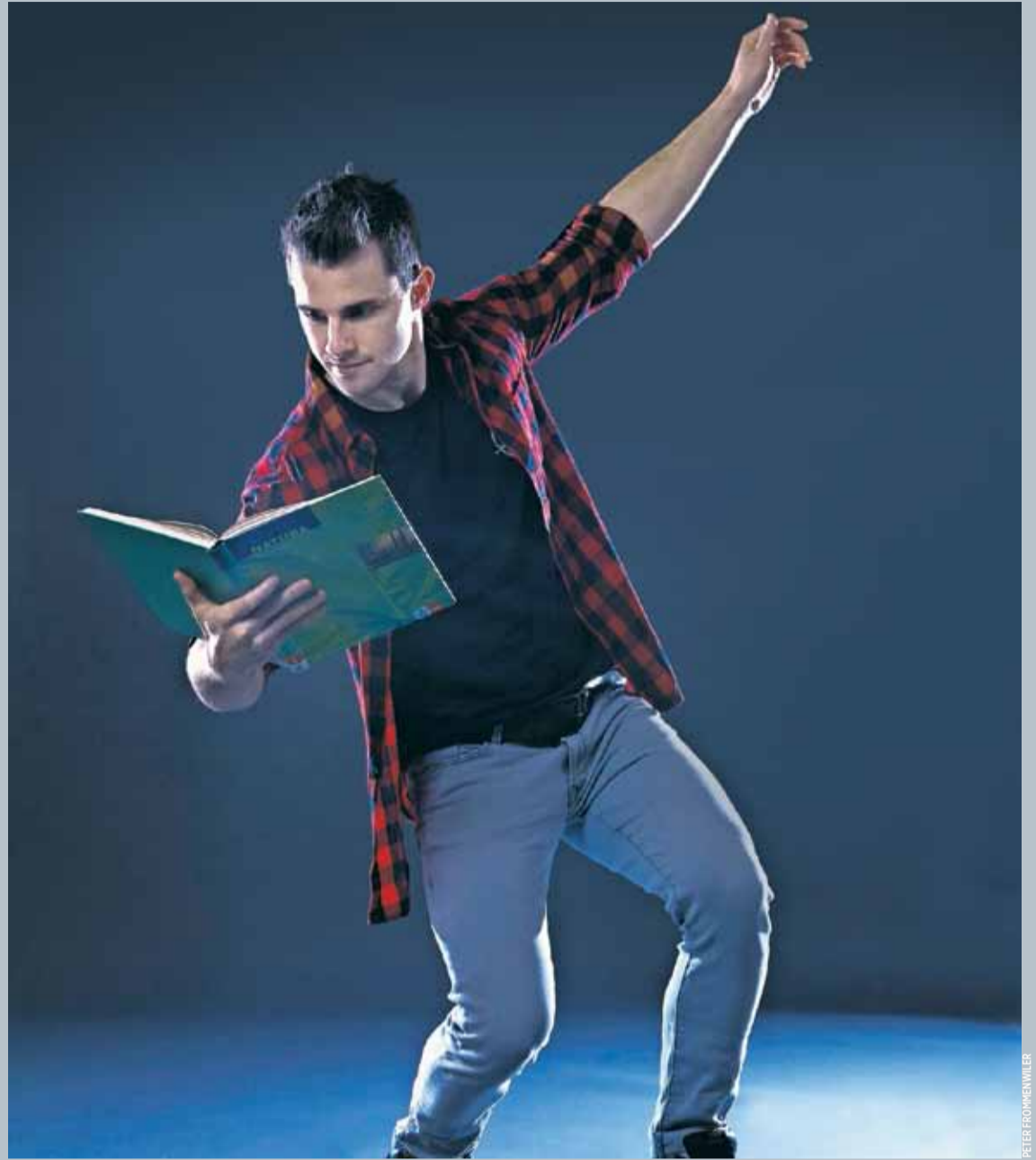
«Ich bin vom Typ her eher kopflastig, und alles, was mit Worten zu tun hat, ist für mich problemlos», sagt Baldegger. «Aber in der nonverbalen Kommunikation mit dem Pferd war ich hilflos.» Der Wallach, vom Charakter her verspielt sowie aktiv, machte keinen Wank und spiegelte damit die innerliche Erstarrtheit von Baldegger. «Mein erster Gedanke war: Das Pferd mag mich nicht», sagt sie. «Diese Pferdebegegnung war für mich sehr schmerzlich, weil sie mir meine Problematik – die Angst, wie ich auf andere wirke – schonungslos vor Augen führte», so Baldegger.

Am nächsten Tag ging sie entspannter auf den Wallach zu – «schlimmer konnte es ja nicht werden». Sie bekam von der Trainerin Tipps und ein Hilfsmittel, mit dem sie Geräusche erzeugen konnte. «Ich fand das seltsam, tat es aber und rannte umher, weil ich spielen wollte», erinnert sie sich. Das Pferd rannte mit ihr. «Das waren die schönen Momente», sagt Baldegger. «Ich hatte eine Verbindung zu mir selbst, zu meinen Gefühlen und daher eine Verbindung zum Pferd gefunden.»

Nicht eins zu eins übertragbar

Schüpbach-Schäfer erläutert, dass solche Übungen zwar nicht eins zu eins auf den Führungsalltag übertragbar seien. «Aber indem sich eine Führungskraft überhaupt traut, aus sich herauszukommen und neue Strategien versucht, lernt sie, andere Ressourcen zu nutzen und sich in schwierigen Situationen anders zu verhalten.» Wie wirksam anderes Verhalten sein kann, spiegelte das Pferd Baldegger auf faszinierende Weise: Als sie beim Herumtoben stolperte und hinfiel, liess sich der Wallach sofort auch in den Sand fallen – im Glauben, Baldegger wälze sich, tat er es ihr gleich.

Die grosse Sensibilität der Pferde habe sie sehr beeindruckt, so Baldegger. «Die Tiere haben mich gelehrt, besser auf nonverbale Signale zu achten und die Dinge mit Kopf und Herz wahrzunehmen.» Ebenso sei sie in ihrem Führungsverhalten nun klarer, entschlossener und gelassener. Das dreitägige Seminar hat Baldegger Möglichkeiten aufgezeigt, die sie vertiefen wollte. Sie hat daher gleich die zweijährige Ausbildung zur Persönlichkeitstrainerin im tiergestützten Coaching absolviert. «Sie war streng und unbequem, teilweise schmerzlich, weil man Dinge über sich erkennen muss, die man lieber nicht sehen würde. Aber es lohnte sich, weil es einem die Chance gibt, sich in seiner Persönlichkeit weiterzuentwickeln», sagt Baldegger.



Master of Advanced Studies: Fachhochschulen und Universitäten bieten Weiterbildungen mit diesem Abschluss an. So können vertiefte und neue Kenntnisse in einem Fachgebiet innert einiger Jahre berufsbegleitend erworben werden.

PETER FROMMELT

ANZEIGE

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Angewandte Psychologie



Informationsanlass Weiterbildung

Mittwoch, 24. Februar 2016, 18.00 - 20.00 Uhr

Master of Advanced Studies (MAS)

- Angewandte Psychologie für die Arbeitswelt
- Business Psychology

Certificate of Advanced Studies (CAS)

- Angewandte Psychologie für die HR-Praxis: Personalauswahl und -entwicklung
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)
- Grundwissen Psychologie
- Human Factors
- Integrative Entwicklung von Sicherheitsmanagement und Sicherheitskultur
- Konfliktmanagement in der Arbeitswelt
- Usability und User Experience erfolgreich umsetzen

www.fhnw.ch/aps/weiterbildung
T +41 62 957 23 09/95 oder weiterbildung.aps@fhnw.ch